

Unterendingen

Gemeinde: Unterendingen

●
Vergleichsraster:
Dorf



Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Östliche Juraausläufer	
- Bezirk Zurzach	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- 1415-1798 Grafschaft Baden unter eidgenössischer Verwaltung (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/64
- Kompakte, quer im Surbtal situierte Siedlungsanlage	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Ackerbau	
- Weinbau, Viehwirtschaft	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Erneuerung und Ausbau der bäuerlichen Bausubstanz	
- Einzelne Kleinbauern- und Wohnhäuser	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- Neuführung der Durchgangsstrasse	
- Seit 1970 neue Einfamilienhausbebauungen	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Bäuerliche Mehrzweckbauten mit mehreren Wohn- und Oekonomieteilen	
- Kath. Pfarrkirche 1839	
- Schulhaus 1877	

Unterendingen

Gemeinde: Unterendingen
Filmnummer: 400
6829

1-3 Im trogförmig ausgebildeten Surbtal, bei der Einmündung eines kleinen Seitenbaches, liegt dieses kleine Bauerndorf. Bereits die Dachlandschaft zeigt die klare Dorfanlage mit der Hauptgasse quer im Tal und einem hangparallelen Querast (28,43,27)



1



2

4 Von Südwesten her ist der lange Strassenraum, der axial auf die Kirche zu führt, besonders eindrücklich (30)

5-7 Ein Blick zurück zeigt die regelmässig gereihten, langen Hofzeilen, welche aus zwei bis drei zusammengebauten Einzelhäusern bestehen (22,18,19)

8-10 Besonders gut erhalten ist die oberste Hofzeile gegenüber dem alten Schulhaus und dem kleinen Oekonomiegebäude mit Sichertriegelwerk im Giebeldreieck (33,13,14)

11 Der Zugang zu der den ganzen Strassenraum und die Silhouette des Orts bestimmenden Kirche verengt sich im letzten Wegstück und nimmt äusserst reizvoll den Charakter eines mit hölzernen Nebenbauten bestückten Feldweges an (1)



3

12-15 Nach dem Drehpunkt vor der Kirche weitet sich der Strassenraum wieder und gibt gegen Westen den Blick über eine breite Asphaltfläche auf Höfe und Wohnbauten frei, die erst im 19. Jahrhundert entstanden sind (39,40,5,8)



4

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-4,8,12,13 : 1985
Fotos 5-7,9-11,14,15 : 1975



5



6



7



8



10



9



11



12



13



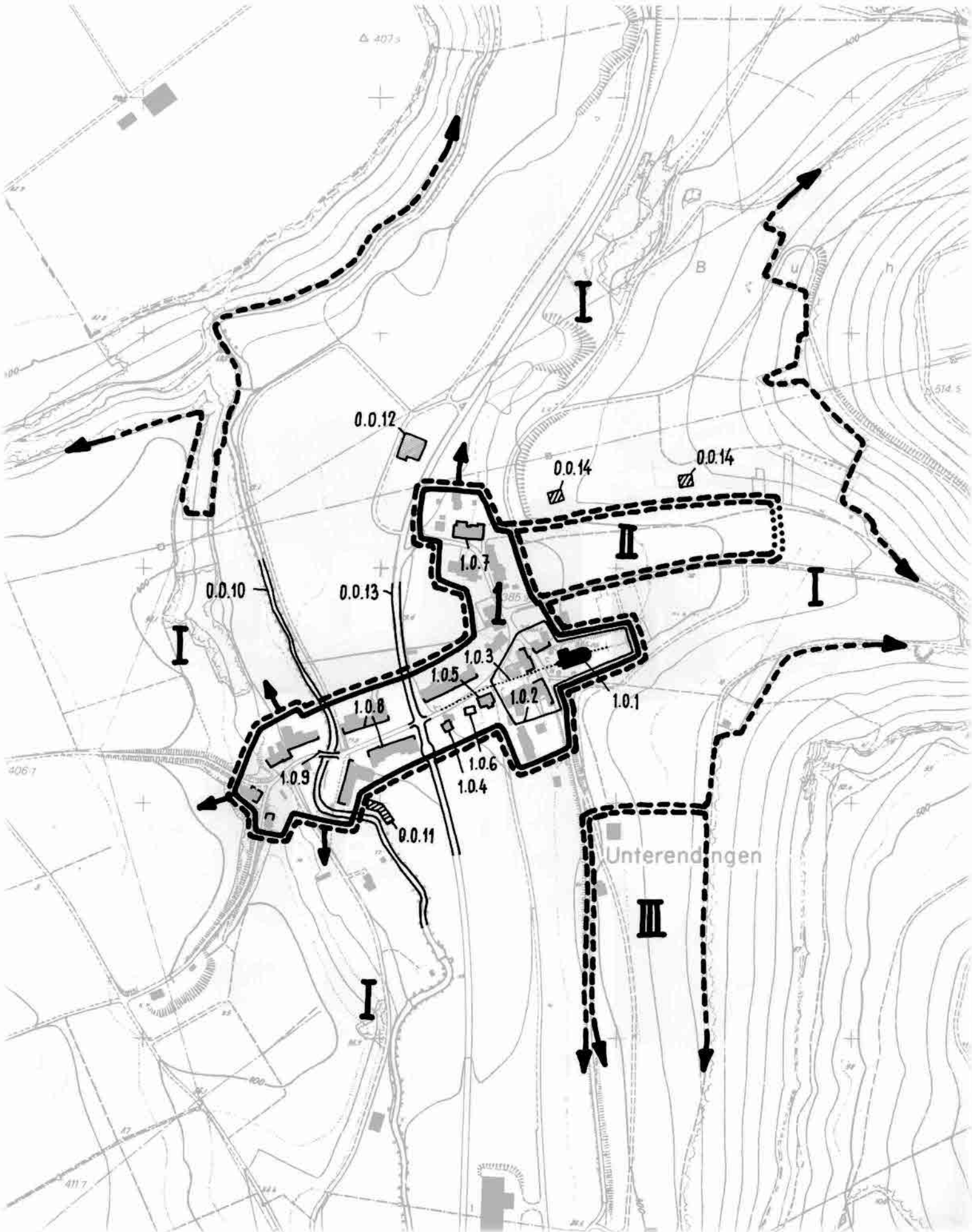
14



15

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	I	Bäuerliche Altbebauung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1-43
U-Ri	I	Tallandschaft mit unverbauten, topographisch stark gegliederten Seitenhängen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	23,24,26-29
U-Zo	II	Neubauzone im Seitentälchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	27
U-Ri	III	Neubebauungen am Seitenhang im Südosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
E	1.0.1	Kath. Pfarrkirche, Saalbau mit seitlichem Turm, erbaut 1839	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1,9,19,23,41
	1.0.2	"Kirchenbezirk", enge räumliche Verbindung von Kirche und angrenzenden Profanbauten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	1,9,38,42
	1.0.3	Axialer Bezug der Kirche zur Bebauung in der Talsohle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	19,26,30
	1.0.4	Kleinvolumiges freistehendes Ökonomiegebäude, vermutlich 18.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	14,34
	1.0.5	Typisches Landschulhaus 1877	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	12,37
	1.0.6	Neues Feuerwehrlokal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	36
	1.0.7	Markanter Gasthof am nördlichen Dorfausgang 19.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	4,40
	1.0.8	Charakteristische Strassenraumbegrenzung durch lange Bauernhausfronten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	13,30,33
	1.0.9	Alte Steinbrücke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	31
	0.0.10	Offener Lauf der Surb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	-
	0.0.11	Neue Einfamilienhäuser am alten Bebauungsrand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	-
	0.0.12	Neues Lagergebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	25
	0.0.13	Neue Durchgangsstrasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	35
	0.0.14	Neue Einfamilienhäuser in empfindlicher Hanglage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	29

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 9.75/fge

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Im Mittelalter gehörte Unterendingen vorerst zum Herrschaftsbereich der Freiherren von Tegerfelden, und später gelangte der Grundbesitz samt der niederen Gerichtsbarkeit durch Kauf ans Benediktinerkloster St. Blasien. Während der Alten Eidgenossenschaft war Unterendingen der Grafschaft Baden unterstellt. Bei der politischen Neuordnung im Jahre 1803 wurde die Gemeinde dem Bezirk Zurzach zugeteilt. Zusammen mit Lengnau und Endingen gewährte auch Unterendingen den Juden im 18. Jahrhundert das Niederlassungsrecht. Im heutigen Ortsbild lassen sich aber diesbezüglich keine nennenswerten Einflüsse erkennen. Seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts sanken die Einwohnerzahlen des kleinen Dorfes sukzessive bis in die neuere Zeit.

Die Siedlung (G 1) liegt als markanter Riegel quer in der Sohle des engen Surbtals (U-Ri I). Am östlichen Hangfuss bildet ein seitlicher Bebauungsast den Abschluss eines Seitentälchens, welches an dieser Stelle ins Surbtal einmündet. Der Vergleich der Siegfriedkarte von 1882 mit dem heutigen Zustand zeigt, dass sich der Ort in den letzten 100 Jahren hinsichtlich Ausdehnung und Struktur kaum verändert hat. Neben dem Verlust einzelner Bauten (Bevölkerungsrückgang) fällt vor allem der neue Verlauf der Durchgangsstrasse auf, welche den Ort mitten durchschneidet (0.0.13).

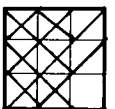
Die Bebauung in der Talsohle ist geprägt durch einige aussergewöhnlich langgestreckte, aus mehreren Hausteilen bestehende Bauernhäuser, die sich in lockerer Folge beidseitig entlang einer Erschliessungsstrasse reihen und einen grosszügigen Strassenraum begrenzen (1.0.8). Die Bausubstanz mit massiven, regelmässig befensterten Wohnteilen und Oekonomiegebäuden in Holzkonstruktionen geht vorwiegend auf das 19. Jahrhundert zurück, einzelne Bauten- oder Bauteile weisen Stilmerkmale des 17./18. Jahrhunderts auf. Eine alte Steinbrücke (1.0.9) führt am

./.

Qualifikation**Vergleichsraster**

- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten
 räumliche Qualitäten
 architekturhistorische Qualitäten
 zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Kleines Bauerndorf mit besonderen Lagequalitäten durch die prägnante Siedlungsanlage als Querriegel im noch weitgehend unverbauten, landschaftlich reizvollen Surbtal und durch die Situierung des erweiterten östlichen Ortsteils im Mündungsbereich eines Seitentälchens.

Besondere räumliche Qualitäten, insbesondere durch den von langgestreckten Bauernhäusern klar begrenzten Strassenraum in der Talsohle, welcher mit der leicht erhöhten Kirche einen charakteristischen Abschluss in der verlängerten Achse findet.

./.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

westlichen Talrand über den offenen Lauf der Surb (0.0.10) und vermittelt im Zusammenhang mit den Bauerngärten und Werkplätzen ein recht ursprüngliches Strassenbild.

Der östliche Ortsteil wird von der in leicht erhöhter Hanglage situierten Kirche (E 1.0.1) dominiert. Der klar erkennbare, axiale Bezug des Kirchenschiffes (1.0.3) zur Bebauung in der Talsohle verleiht dem bäuerlichen Ortsbild eine überraschende städtebauliche Dimension. Durch die relativ enge Gruppierung einiger Bauten um die Portalseite der Kirche entsteht ein räumlich in sich geschlossener Bereich mit der Wirkung als Kirchenbezirk (1.0.2). Der erhöhte Anteil von Wohn- und Gewerbebauten und der Gasthof am nördlicher Dorfrand (1.0.7) ist wohl auf die Lage an der einstigen Durchgangsstrasse zurückzuführen. Neben dem typischen, kleinen Landschulhaus aus dem 19. Jahrhundert (1.0.5) ist kürzlich ein neues Feuerwehrlokal (1.0.6) erstellt worden, das durch seine strukturgerechte Eingliederung als einziger Neubau das innere Ortsbild nicht beeinträchtigt.

Auch das äussere Ortsbild ist im wesentlichen unverbaut geblieben, obwohl einzelne neue Einfamilienhäuser (0.0.11, 0.0.14) am Bebauungsrand eine unkontrollierte Neubautätigkeit erkennen lassen. Im Seitental, nördlich der Kirche, zeichnet sich eine Neubauzone (U-Zo II) ab. Ohne Ueberbauung der erhöhten, empfindlichen Hangbereiche und mit einer Beschränkung auf zwei Geschosse ist hier eine Erweiterungszone ohne störenden Einfluss auf das historische Ortsbild möglich. Problematischer erscheint die Neubautätigkeit am Seitenhang (U-Ri III) südöstlich über dem Dorfgebiet. Für die Erhaltung der reizvollen, ursprünglichen Tallandschaft (U-Ri I) als charakteristische Umrahmung des kleinen Ortsbildes sollte diese Ueberbauung keinesfalls weiter gegen Unterendingen ausgedehnt werden.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Fachgerechte Renovation einzelner baufälliger Altbauten.
- Kein Ausbau der ortsinternen Erschliessungsstrassen. Erhalten der bäuerlichen Zwischenbereiche im heutigen Zustand.
- Einschränkung der Neubautätigkeit auf klar begrenzte Erweiterungszone. Keine weiteren nutzungs-fremden Neubauten am alten Bebauungsrand oder im freien Kulturland.

Qualifikation (Fortsetzung)

Gewisse architekturhistorische Qualitäten als gesamtheitlich intaktes Bauerndorf mit interessanter, T-förmiger Ortsanlage und durch die typologisch wertvollen, aussergewöhnlich grossen Bauernhäuser mit mehreren Wohn- und Oekonomie-teilen.